

Titel des Dokuments	
<p>I. Situertheit und Materialität einer Aussage</p> <ul style="list-style-type: none"> - wer - wo - wie (siehe folgend) - für wen - Umfang - Position, Relation von Aussageproduzenten, -rezipienten - institutionelles Setting, Regeln - inszenierte, „naturwüchsige“ Ereignisse als Anlass - medialer Kontext des Erscheinens - allgemeine gesellschaftliche Kontexte - Machtkonstellationen 	
<p>I.a Historisch-sozialer, zeitdiagnostischer Kontext</p> <ul style="list-style-type: none"> - wann Aussage getroffen, Daten erzeugt 	
<p>I.b Institutionell-organisatorischer Kontext</p> <ul style="list-style-type: none"> - institutionelles Feld, organisatorisches Setting der Daten - Strukturmerkmale, Regeln, Textformate des Feldes - Auflage, Publikum, Verbreitung - Sprachformen, Themen, Machtverhältnisse charakteristisch für Feld 	
<p>I.c Situativer Kontext</p> <ul style="list-style-type: none"> - Autor, Verfasser, Verantwortlicher - von welcher institutionell-organisatorischen, situativen Position heraus - Zusammenhang von Produktions-, Rezeptionskontext - Rede, Schreib und Aufnahmesituation - Ressource 	
<p>II. Formale und sprachlich-rhetorische Struktur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Genre als Strukturierungsraster (was wird an Inhalt aufgenommen, in welchem Darstellungsspektrum wird es präsentiert) - sprachlich, dramaturgisch, audiovisuelle Aufbereitung einer Aussage (Rhetorik, Aussage- und Präsentationsstil) - Sachargumentation, polemisierende, emotionalisierende, appellative Darstellung - Bilder oder Metaphern (wie wird damit gearbeitet) 	

<ul style="list-style-type: none"> - Einsatz und Verknüpfung von graphischen, gestalterischen Elementen - Regeln des Schlussfolgerns - Verknüpfung von kognitiven, moralisierenden, ästhetischen Elementen - Rolle von Tropen (Synonyme, Metaphern etc.) 	
<p>III. Interpretative Analytik – 3 Rekonstruktionsperspektiven, die in einem interpretierenden Prozess der Triangulation aufeinander bezogen werden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thema - Kategorien, Argumente, Klassifikationen - Unterthemen - benutztes Vokabular im Gegensatz zu anderen Begriffen im Kontext <p>(III.a zu Beginn, III.b bedeutet Weiterführung der Aufbereitung des Referenzphänomens → Erfassung des Rahmens; III.c Erfassung der story line)</p> <p>das Kodieren bezieht sich auf Phänomenstruktur, Deutungsmuster und narrative Strukturen</p>	
<p>III.a Phänomenstruktur (Zerlegung, S. 108)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Art des Problems oder Themas einer Aussageeinheit - kausale Zusammenhänge (Ursache – Wirkung) - Zuständigkeit (Verantwortung) - Selbst- und Fremdpositionierung (aktiv - passiv) - Problemdimensionen - Wertimplikationen - moralisch, ästhetische Wertungen - Folgen - Handlungsmöglichkeiten <p>→ aus diesen Kategorien sollen eigene Kategorien entstehen Spiegelstriche (Dimensionen) unter „Phänomenstruktur“ dienen als Oberkategorie, darunter werden dann Kategorien gebildet, damit Kategorien immer noch zur Dimension zuzuordnen sind</p> <p>Analytische Beschreibung der Phänomen-/Problemstruktur (104f.)</p> <p>1) dimensionale Erschließung des Phänomens (erfolgt durch das Kodieren der einzelnen Dokumente hintereinander)</p> <ul style="list-style-type: none"> - siehe Spiegelstriche unter „Phänomenstruktur“ 	

<p>2) die inhaltliche Ausführung der Dimensionen (erfolgt durch das Zusammenführen der mit einem Kode markierten Textstellen in allen zur Feinanalyse ausgewählten Dokumente (Stichwort Merkmalsausprägung → MÖGLICHKEIT DIE VERSCHIEDENEN DOKUMENTE ZU VERGLEICHEN)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung in verdichteter Weise (nicht nur summarische Aufnahme von Originalzitate), sondern in Hinblick auf allgemeine, verallgemeinerbare Gehalte - Rekonstruktion von Kodierfamilien 	
<p>III.b Deutungsmuster (Interpretationsrahmen = FRAMES, stehen für individuelle und kollektive Deutungsarbeit im gesellschaftlichen Wissensvorrat zur Verfügung, werden in Ereignis-bezogenen Deutungsprozesse aktualisiert) (Bsp.: Mutterliebe, zu analysieren durch Zusammenhänge, nicht Zerlegung, wie in III.a) (Benennung der Deutungsmuster durch Forscher oder aus dem Text übernehmen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - zunächst Rekonstruktion der Phänomen- und Problemstruktur (bezieht sich auf die Fragen von III.a) - dann: Kategorien auswählen, die für Forschungsfrage relevant sind (aus allen Feinanalyse-Dokumenten) → MÖGLICHKEIT DIE VERSCHIEDENEN DOKUMENTE ZU VERGLEICHEN - Interpretationshypothesen entwickeln (anschließend überprüfen anhand des unmittelbaren weiteren Textfortgang) (es soll nur eine Hypothese beibehalten werden) 	
<p>III.c Narrative Struktur (STORY LINES = Verknüpfung verschiedener Deutungsbausteine eines Diskurses)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Haupt-, Neben-, Subnarrationen (Verallgemeinerung vs. Spezifizierung) <p>So komme ich zusätzlich zur story line: indem ich Deutungsmuster, Oberflächenstrukturen (Metaphern etc., typische narrative Muster, kognitive Strukturierungen (Klassifikationen) verknüpfe (S. 114f.)</p> <p>Strukturannahmen über Narrationen (Viehöver)</p> <ul style="list-style-type: none"> - zugrundeliegende Wertgegensätze (Held – Anti-held) 	